

Weihnachts-Erwartung.

Einmal schickt Gott uns doch den Frieden,
So oder so nach seinem Willen,
Sei's droben, sei's im Eis, hienieden,
Wir nehmen was er uns beschieden,
Demütiglich als Weihnacht hin.
Mit deinen Engeln, deinen schönen,
Du heil'ger Geist, lehr ein, lehr ein!
Die wunden Herzen zu versöhnen,
Daß du dein Frieden, Freude! tönen —
Die grauen Hüter harren dein!
Walter Hey.

Unsere Aufgabe heißt jetzt und, wer kann sagen wie lange noch: Warten! Wer aufgestanden ist vom Schlaf, wenn die Sonne des aufsteigenden Tages ins Auge geleuchtet hat, der mag trotzdem getrost sein. Gott ist noch nicht tot. Er läßt seinen Weg. Er ist an seiner Arbeit. Er baut sein Reich. Er erzieht sich die Geister, die vor ihm leben sollen. Das Heil kommt näher!
Christian Geyer.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Nachmittag kam Ulrich. Eve flog ihm entgegen und lachte und weinte fassungslos an seiner Brust. Er sah auf sie nieder, während seine Arme sie umschlungen hielten, und sagte leise und tröstend: „Armes, armes Kind! Wie du aufgeloht bist! Ich konnte gestern wirklich nicht kommen. Martha Prochnow war da und sie blieb bis zum Abend. Dann tat der Vater es nicht anders, ich mußte sie auch ein Stück noch begleiten. Und dann war es eben zu spät geworden.“

„Ich habe ja gewußt, daß deine Abhaltung dringend sein mußte, und doch ist es schrecklich gewesen — so mit all dem andern zusammen. Ich bin eben doch ein ganz dummes Ding.“

„Rein du — das bist du nicht,“ sagte er gerührt, während er den Arm um ihre Schulter legte und so langsam neben ihr her nach dem Hause ging. „Aber nun vor allem: Wie siehst denn mit deinem Vater? Dein Brief hat mir ordentlich Angst gemacht. Und daß ihr nun auch den jungen Kohnrausch im Hause habt.“

Eve sah überrascht zu ihm auf: „Kennst du ihn denn?“ „Natürlich — er ist ja ein Bundesbruder und war mit mir zusammen zwei Semester aktiv.“

„Ach, das ist aber schön!“ „Na, ich weiß nicht. Seine urdeutsche Art behagt mir nicht, das blonde Germanentum solcher Riesenländer ist mir immer ein wenig läppisch und läppisch erschienen.“

„Ach, Ulli, das ist er nun aber gar nicht. Und ich glaube, er ist ein tüchtiger Arzt und ein tüchtiger Mensch,“ sagte sie eifrig.

Es zuckte spöttlich um seinen Mund, als er auf sie nieder sah.

„Meinst du? Du kommst ordentlich in Eifer. Aber um so besser für seine Patienten und für deinen Vater, wenn er mehr kann, als lachen, seufzen und trinken.“

„Das Lachen hat uns eigentlich recht gut an ihm gefallen,“ sagte Eve nachdenklich. „Aber trinken? Wie ein Trinker sieht er doch eigentlich nicht aus.“

„So ist's auch gar nicht gemeint. Er war nur berührt im Korps, weil er jeden unter dem Tisch trank. Du scheinst ihn übrigens recht genau angesehen zu haben.“

Nun blieb sie stehen und lachte ihn an.

„Aber Ulrich! — Wenn er doch im Hause wohnt und mit uns an einem Tisch sitzt!“

„So. Ihm — also ganz zu Hause. — Und wenn er sich nun in dich verliebt?“

„Rein, was du auch denkst!“ Sie lachte nun laut und klingend aus. „Dazu ist er doch zu vernünftig!“

Er ging weiter, ohne ihren Arm zu nehmen.

Danke, mein Schatz! Danach war es wohl unvermeidlich, daß ich mich in dich verliebt habe?“

Sie war neben ihm hingegangen, aber nun blieb sie wieder stehen und alle Farbe wich aus ihrem Gesicht.

„Ulrich — warum sagst du das? Das — das ist nicht schön. Du bist doch gar nicht in mich verliebt — Du hast mich doch lieb, nicht wahr?“ Und nun lehnte sie sich an ihn und sah dringend zu ihm auf: „Du hast mich lieb nicht wahr?“

Er sah schlecht gelaunt über sie hinweg. „Ich weiß wirklich nicht, ob die Unterscheidung zwischen Lieben und Verliebtsein, auf die sich die Romanromantiker so viel einbilden, berechtigt ist. Aber lassen wir das. Wie geht es denn nun deinem Vater? Du hast mir noch keine Antwort gegeben.“

„Ich weiß nicht,“ sagte sie bedrückt und verwirrt. Alle Freundigkeit war von ihr gewichen; sie fand sich in Ulrich heute gar nicht zu recht. Außerordentlich ist wohl alles so, wie es gestern war; ob es nun aber wirklich nicht schlimmer ist, das weiß nur der Doktor und mein Vater selbst.“

„Du hast also ernstliche Befürchtungen?“ „Leider, obgleich ich keine klaren Gründe dafür angeben kann. Es ist mehr ein Ahnen, das mich nicht los läßt; der

Vater hat sich übrigens gestern mit besonderer Ungeduld erwartet, du sollst gleich zu ihm kommen.“

Ulrich seufzte. Er wußte ja, was Behold von ihm hören wollte, und das gerade konnte er ihm auch heute nicht sagen. Er hatte gar keine Gelegenheit gesucht, mit seinem Vater zu sprechen. Konflikte waren nun einmal nicht seine Sache — denen ging er, wenn es irgend möglich war, aus dem Wege. Und der Doktor? Du lieber Gott — der durfte eben auch nicht ungeduldig sein. Es war doch genug, daß er wußte, wie es um ihn und Eve stand und daß er sich auf ihn verlassen durfte.

Konnte er das denn aber und hatte er nicht Grund, gerade darüber in Unruhe zu sein? Ulrich fühlte, wie das Blut ihm ins Gesicht stieg, er warf einen scheuen Seitenblick auf Eve. Wußte er selbst denn, inwiefern er in dieser Liebesangelegenheit noch verlässlich war? Das stand doch fest, daß er schon jetzt nicht mehr mit der alten Freudigkeit nach dem Doktorhause ging; und daß er dann noch sich überwinden mußte, den Besuch wie eine Pflicht zu absolvieren. Das sah eigentlich nach übermäßiger Verliebtheit gar nicht mehr aus — schuld daran aber hatte entschieden nur der Doktor mit seiner Drängerei. Man wollte sich doch nicht immer quälen lassen, und es gab gewiß angenehmere Aufgaben, als die, einem Manne, der nichts begreifen wollte, klar zu machen, daß alle Dinge Zeit zur Entwicklung brauchen. Der leise Ärger darüber und die scharf ausgeprägte Abneigung gegen Auseinandersetzungen erster Art hatten sich eben lähmend auf die Schwingen seiner fröhlichen Liebe gelegt und der Doktor sollte froh sein, wenn er, Ulrich, ihm das nicht weiter übel nahm.

Und wenn er nun gar bedachte, daß er doch auch nicht der erste Freiheitsmann war! Es gab doch Familien genug, die ihm mit jeder denkbaren Rücksicht entgegengekommen wären, und das hätte auch der alte Doktor einsehen und ein bißchen würdigen können. — — —

Sie waren am Hause angekommen und Ulrich schreckte aus seinem selbstbeschaulichen Grödeln auf. Nun mußte er also ein fröhliches Gesicht aufsetzen und die Doktorsleute an ein Herzogsstübchen glauben lassen, von dem er in diesem Augenblick der Verstimmung weit entfernt war.

Frau Anna hatte sich in das Krankenzimmer bringen lassen und Ulrich mußte sich also ebenfalls gleich dorthin begeben. Er rief sich zusammen und stürzte mit ausgestreckten Händen auf Behold zu.

„Na, das sind ja schöne Gesichter! Was machen Sie denn bloß? Unser Doktor ist wirklich krank — unser Doktor, den man sich anders, als gesund und froh gar nicht denken kann, der mit seinem Wägelin und dem Schimmel fast schon zu den Eigentümlichkeiten des Werbers gehört! Dabei schüttelte er Behold kräftig die Hand, und dann ging er zur Frau Anna, um ihr ergeben die Hand zu küssen.“

Behold machte ein grämliches Gesicht. Wenn der Mensch ihn mit Nebenarten dumm machen wollte —!

„Tag“, machte er trocken. „Sieht man Sie doch auch einmal wieder?“

Eve wollte Ulrich beistimmen, und ehe er selbst noch antworten konnte, sagte sie schnell: „Er konnte wirklich nicht kommen, Vater — wir haben eben darüber gesprochen.“

„Daß Ulrich nicht kommen konnte, hab' ich schon selbst angenommen — schon darum, weil es unübersehlich wäre, wenn er dem Besuch bei uns einen anderen Zeitvertreib vorgezogen hätte. Der Grund ist gleichgültig und die Hauptsache bleibt, daß er nun da ist. Hoffentlich mit guten Nachrichten. Sehen Sie sich, Ulrich. Und Du, Eve, sei so gut und bring die Mutter hinaus — ich hab' mit Ulrich allein zu sprechen.“

„Aber Vater —?“

Und auch Frau Anna widersprach voller Unruhe: „Warum denn nur? Laß doch die Kinder jetzt beisammen. Du kannst ja später.“

„Rein!“ Das klang so scharf, daß es jeden Widerspruch abschchnitt. „Das Notwendige zuerst. Für euer Liebesgespräch bleibt Euch dann, so Gott will, noch ein ganzes, langes Leben.“

Als er sah, daß Eves Augen feucht schimmerten, bereute er seine Schroffheit und er rief sie zu sich heran. „Mädel, so sei doch gescheit. Ich schick' ihn Dir bald wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Seelenleben unserer Soldaten.

Nach Erzählungen Mündner Krieger.

Empfindungen sind immer subjektiv; der ist zuversichtlich und leiter, wenn den Kameraden die Grillen plagen, dem raubt das Schlimmste nicht die Ruhe der Seele und jener erkennt das Grauen des Krieges nur schwer. So wie die Menschen im Frieden verschieden sind, so sind sie's im Krieg; nur daß sie manchmal die Rollen vertauschen, ein Haisfuß zum Heiden wird und ein robuster Mensch, der ohne Zögern einen Sturmangriff mitmacht, zusammenschauert, wenn er dem Feind das Bajonett in die Brust stoßen soll. Soldaten erzählten von einem Kameraden, der zu Beginn des Handgemenges Gewebe bei Fuß dasahnd und — weinte. Derselbe, der im Feuergefecht einer der besten und erfolgreichsten Schützen war. Und umgekehrt, Leute, die man im bürgerlichen Leben als zimperlich und feig kannte, haben sich schnell mit den Schrecken des Krieges abgefunden.

Nichts ist besser geeignet als der Krieg, Massentempfindungen zu schaffen. Begeisterung steckt an, die Wut

überträgt sich von Mann zu Mann, genau wie Furcht und Verzweiflung. Landwehrleute, die Frau und Kind zu Hause haben, werden in aktiven Truppeneinheiten Trauungänger, die nach nichts fragen, und ein junger Mündner Pionierunteroffizier, der den Geist der aktiven Truppe noch in sich hatte, erzählt, daß er bald in allem so fühlte, wie seine älteren Kameraden. In vielen Dingen sind die Empfindungen der Soldaten aber grundverschieden. Besonders im ersten Gefecht. Der eine erzählt, daß es ihm ganz gleichgültig gewesen sei, als er die ersten Kugeln pfeifen hörte, den anderen beschlich die helle Angst, manche weinten. Viele haben zunächst keine andere Empfindung als die, die sie beim Manöver hatten; erst allmählich, wenn Kamerad um Kamerad getroffen zu Boden fiel, kam ihnen das Bewußtsein, daß der Krieg doch kein Manöver sei. Ein großer Teil der Soldaten erklärt, daß er sich überhaupt nicht mehr erinnern könne, was er am Anfang des ersten Gefechtes gefühlt oder gedacht. Aber kaum einer behauptet, daß er bisher noch nie um sein Leben gebangt. Besonders zu halten scheinen die Empfindungen in Situationen, in denen man weder vor noch zurück konnte und einfach liegen bleiben mußte. Zunächst sucht sich bei dieser Gelegenheit alles zu flüchten, dann schaut jeder nach einer Deckung. Als in den Bogenen einmal eine Landsturmabatterie und ihre Bedeckung rasendes Schrapnellfeuer erhielt, sah man Bilder, die, als man sich später ihrer erinnerte, zum Lachen reizten. Da reichte sich hinter einem dünnen Baum Mann hinter Mann, wie eine lange Schnur und in einer kleinen Mulde lagen sie drei- und vierstichtig aufeinander. In solchen Momenten pocht wohl jedem das Herz schneller, mit der Zeit verliert sich aber die Krengeilichkeit; einzelne daher pfeifende Kugeln beachtet man kaum mehr. Wenn die Truppen aber einmal ein paar Tage aus dem Feuerbereich waren und wieder ins Feuer kommen, dürfen sie sich zunächst wieder vor jeder Kugel, wenn auch nicht so tief wie das allererste Mal. (M. N. B.)

Schwimmende Baracken für Flüchtlinge.

Der Pariser Stadtverwaltung bereiten schon seit geraumer Zeit die vielen Flüchtlinge schwere Sorge, die aus Belgien und den nördlichen französischen Departements in die Hauptstadt geflüchtet sind, um hier mit ihren Familien eine vorläufige Unterkunft zu finden. Da die verfügbaren öffentlichen Gebäude, soweit dies zunächst ist, zur Einquartierung von Soldaten verwendet werden oder als Verwundetenhäuser eingerichtet sind, stößt die Unterbringung der Flüchtlinge auf große Schwierigkeiten. Man stellte ihnen leerstehende Wohnungen, Kellern und Bodenräumen zur Verfügung, ließ die Leute auf Korridoren und unter Längengängen nächtigen, da aber immer neue Scharen von Heimatlosen ankamen, reichten auch diese Notquartiere nicht mehr aus. Dieser Lage ist nun, wie Pariser Zeitungen berichten, ein Ingenieur des städtischen Bauamtes auf den Gedanken verfallen, etliche schwere Lastkähne, die auf der Seine in Verwendung stehen, durch einen entsprechenden Bretteraufbau in wohnliche Baracken umzugestalten, in denen mehrere Familien Unterkunft finden können. Eine bescheidene Inneneinrichtung wurde durch Spenden von Hausgeräten bald zustande gebracht. Diese schwimmenden Baracken, die auf einen jeden Arm der Seine gebracht wurden, bestanden je aus drei großen Räumllichkeiten, einem Schlafräum für Frauen und Kinder, einem Schlafräum für die Männer und aus einem dritten Raum, der als gemeinsame Küche und als Speisekammer dient. Kleine Stege führen von diesen Schiffsbaracken an das Ufer. Die Flüchtlinge sollen mit diesen Notwohnungen durchaus zufrieden sein und sogar, wie ein Blatt erzählt, allen Stolzes bereueisen, diese provisorischen Heimstätten so behaglich wie möglich einzurichten.

Ein Bild vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Ein österreichischer Artillerieoffizier schreibt seinem Eltern in einem aus der Verfügung gestellten Feldpostbrief: „Ich wurde von neuem ausgeschickt, am die Gegend auszukundschaften und kroch wieder in unsere verdeckte Schützlinie hinein. Das Feuer war in den frühen Morgenstunden nur ganz schwach. Da vor unserer Front viele Geschosse vom letzten Angriff lagen und die Toten bereits im Verwehungskadavrum sich befanden, wurden wir benachteiligt, mit Hilfe des roten Kreuzes mit den Serben einen Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit zu vereinbaren. Mir konnte nichts willkommeneres sein als das. Auf unserer Seite wurde das Signal „Feuer einstellen“ geblasen — ich keilte hinten bei der Batterie das Feuer ein — und zum Schmücken unsere Soldaten in den Schützengraben die rote Kreuz-Fahnen. Es war still — doch niemand wollte den Kopf aus der Deckung herausstecken. Die feindlichen Gräben sind von uns nur zirka 100 Schritte entfernt. Ich set mich an, in scherzhafter Sprache zu verhandeln, aber nur mi. Mähe bekam ich einen Infanteristen mit einer Fahne aus der Deckung aus der Deckung heraus. Auf der feindlichen Seite streckten die Serben ihre Köpfe empor, aber schließlich kroch ich mit jenem Infanteristen hervor, während von jenseits auch ein Offizier mit einem Manne uns entgegenkam. Den anderen Serben schauten wir die Köpfe und die Gewehrwindungen heraus. Angenehm war das gerade nicht, vor und hinter uns Gewehre zu sehen. Wir kamen einander näher. Ein schwarzer serbischer Leutnant ohne Säbel, nur mit einem Revolver, wie ich bewaffnet, kam heran mit seinem Korporal. Wir begrüßten uns und reichten einander die Hände. Und diesen Augenblick vergeße ich nicht — es gab keine Feindschaft mehr zwischen uns. Ich verständigte mich mit ihm, — er wußte schon, was wir wollten, „nebužiti“ (nicht schrecken, dies einzige Wort verstand ich vom Serbischen), er verlangte nur, daß vier Offiziere von uns an die Front treten sollten, von ihnen würden auch vier kommen. Ich sagte ihm,



das ich ein Fische sei, und sein erstes war: „Stet ist Praga“ (gleich Sokol-Turnfest in Prag), bei dem vor drei Jahren auch serbische Turner mitgewirkt hatten.)

Wir schickten unsere Insanteristen mit dieser Meldung zurück, und gleich darauf kamen von beiden Seiten Offiziere heran. Wir stellten uns gegenseitig vor, reichten einander die Hände und — die Friedensspanne war gelöst. Einer von unseren Offizieren machte sich sodann mit verbundenen Augen, begleitet von einem Insanteristen, mit einer weißen Fahne zum ersten Major führen lassen und dort alles melden.

Wir unterhielten uns inzwischen, tauschten Zigaretten aus und unterschrieben sogar gegenseitig Postkarten, von denen ich vier zum Andenken erhalten habe. Einer von den serbischen Offizieren, ein Reserveleutnant, konnte etwas tschechisch, da er ein Jahr lang in Prag die technische Hochschule besucht hatte. Dies geschah also außerhalb der Schützengräben. Das Gefühl, das ich selbst hatte, kann ich nicht beschreiben. Das ist ein Moment, den nicht jeder erlebt, und der vielleicht einzig in meinem Leben ist. Man spricht mit seinem Feinde, der einem loben die Hand gereicht hat. Dabei sahen um 11 Uhr vormittags die Sonne so herrlich auf uns herab, so daß ich mir innerlich wünschte, wenn doch nur dieser Friede ewig dauern möchte. Während wir nun so dastanden, sammelten und begreuten wir uns bei die Soldaten ihre toten Kameraden. Auf beiden Seiten war es lebendig. Die Serben verbesten ichsel ihre Deckungen von außen. Unsere Soldaten sind sehr schmutzig, besonders die in den vordersten Linien, aber wie sehen erst die Serben aus! Ich fragte, warum einige unter ihnen Schulden von verschlehter Farbe tragen; man sagte mir, weil nicht genug Kleider für alle vorhanden seien. Der eine hat alles, der andere nur die Bluse oder den Militärmantel, das übrige ist ein eigen. Ihre einzige Frage war, wann wohl das Ende sein wird. Auch zeigte jener serbische Offizier auf meine Aufschläge und Abzeichen und sagte gleich hinzu, es sei nicht gut, das vermute sofort den Offizier — aber er mußte doch erst die graue Binde abnehmen, mit der meine Aufschläge überzogen sind. Er selbst zeigte mir, daß er keine Abzeichen (in der Form einer Kaminjacke) — in der Tasche trage.

Bald waren drei Viertelstunden verstrichen, ein kurzer Abschied, Händedruck, militärischer Gruß und zurück in die Deckungen. Es währte nicht lange, und von beiden Seiten ertönte das Knattern der Gewehre. Der Friede war vergangen und in Donnergeräusch hörte man um uns her. Das ist das Leben im Felde. Man kann es sich vorstellen wie man will, wenn man es nicht selber durchmacht, wird man keine wahre Art niemals kennen lernen.

Die Falklandsinseln.

Die Falklandsinseln, die durch die für uns so unglückliche Seeschlacht in den Vordergrund des Interesses gerückt wurden, liegen östlich von der Magelhaensstraße an der südlichen Spitze von Südamerika, jedoch bereits im Atlantischen Ozean. Die Falklandsinseln heißen nach Lord Falkland, welcher der Gönner des Engländers Strong war, der die Inseln 1689 besuchte. Entdeckt wurden sie jedoch bereits 1592 von John Davis und im eigentlichen Sinne erforscht im Jahre 1594 von Richard Hawkins. Ihre Bedeutung besteht darin, daß der jetzige Regierungssitz Port Stanley an der äußersten Spitze Ostfalklands einen glänzenden Hafen hat, wo große Linienschiffe einfahren können. Die Kolonie ist außerdem wichtig als Halbwegstation und Steinkohlendepot für die Ozeanfahrer, welche hier Inzucht oder auch Mittel zur Ausbesserung der Schiffe oder zur Verproviantierung der Mannschaften finden. Die Falklandsinseln gehören zu

England, dann zum Teile auch Frankreich, welches sie Malvineninsel nannten, dann Spanien — dieser Staat benötigte sie hauptsächlich als Verbrecherkolonie — und dann Argentinien. Es ist seltsam, daß dieser Schauplatz des tragischen Kampfes der deutschen Schiffe eine Zeitlang deutsches Eigentum war. Die argentinische Regierung verkaufte die Falklandsinseln an einen Hamburger, Louis Berner. Erst 1835 wurden die Inseln endgültig von England besetzt und 1840 wurde die Kolonisation beschlossen.

Geographisch sind die Falklandsinseln noch merkwürdig durch die wunderbar gezeichneten und gleich Hören emporragehenden Felsketten, deren höchste Erhebung der Mount Adam ist. Den ganzen Archipel umgibt ein ungeheures Grasmeer, das die Engländer als Sea-weed bezeichnen, welches sich in der Breite von 10 bis 15 Längegraden gegen Nordost bis in die Nähe des La Platastromes erstreckt. Die Falklandsinseln werden auch als Sicherheitsstation für die Walfisch- und Robbenjäger in der Antarktis benötigt.



Admiral Graf von Spee

der nach ruhmvollen Taten bei den Falklandsinseln mit seinen zwei Söhnen den Heldentod erlitt. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse. Sein Andenken wird in der Geschichte der deutschen Nation in allen Zeiten fortleben.

Vom Attentat am Bodensee.

Leute! des Licht nemme sch!
Was i' do glesä han;
Was dort passiert am Bodasee
Des la' mer net so lau!
Fährt da g'schwend en der Luft de'her
A so a schtercher Britt
Grad wie 's lebendich Quotesheer
Mit Bomb un' Dynamit.

Un' schmeißt en seiner domma Buat
G'schwend a par Bomba ra,
Uf d'gropplins-Werft, — doch sell ischt guat
s'Send elle neba na.

De' Zeppelin ischt a' frommer Ma'
Un' g'seit sei' Lustschiffhaus,
Des nemmt lai' englisches Zieser a',
Rei' Wanz un' au' fei' Laus.

Un' doch hot der schiach Lompahund
En U'heil no' a' g'stellt,
No' hen se uf ehn g'schoffa und
De Koga ra gleichrapnell.

Jetzt satt' l' no' dei' Flügeltroh,
Hog's hurtich aus em Schtall
Mei' liaber Zeppelin! un los
Kels über de Kanal.

Rommacht aber net mit leere Händ,
Deam Grey und deam Aquith
Nemmt Knallbombon zum Reij'präsident,
A' Schächtele voll mit.

Un sell am fill'ga John Bull ischt
Vom Nicht recht viel Gräuß
Un' daß er — des sei's allerneuest
Bald 's Ländle roma müß.

Gib Acht! Des will em net recht na
Wenn erscht voll dei' Präsent
No' tanzt en schöna Hopassa
Uf's Gress sein dürra Grend.

Deam Ritchner Curchill un' Aquith
Un' was so Brüader send
Wäsch' deane no' mit Dynamit
Dia schäbiche Pentersgrend.

Deam schöna Schorich ischt au an Gruuß,
Er sei a Marionett,
Dia scheint grad alleweil tanza muuß
Koch's Greya Klarinett.

'S'la' sei' du triffst deam Gentlema'
Vielleicht beim Tennisspiel
Vielleicht au' henterm Ofa a'
Denk sehla wurd net viel.

Jetzt seht no' Englands graister Held
Des Brenzle do' von Wälz;
'Schtobt mit sein neua Häs em Feld,
Als Laufburscht glaub i' äls.

Denk daß zom Marschall beim Franzos
Ehm 's des Jahr nemme langt
Eih' daß die sch' neu Kriegerhos
Am Oskram bald hangt.

Jetzt liaber Zeppelin schmeiß no' guat
Dia Kappa ohne No'ht
Daß dia ganz englisches Zugebruat
Em Schwefeldampf ufgoht.

L. Sch., D.

Weihnachts-Empfehlung!

Auf Weihnachten empfehlen wir unser reich sortiertes Lager in praktischen Geschenken, wie:

☛ Bücher ☛

für Erwachsene und für die Jugend.

Gebet- und Predigtbücher

Kochbücher

und

Kochrezeptbücher.

Bergigkeitsnächte.

Notizbücher

sowie

Schreibkalender 1915.

Familien-Kalender

Abreiß-Kalender.

Geschäfts-Bücher

Jugendchriften

und

Bilderbücher

in großer Auswahl

..... Schulbücher

sowie alle Schulbedarfs-Artikel.

Albums

für Photographien, Postkarten
Briefmarken u. Reklamemarken
Poesie- und Schreibalbum.

Schreib- und Zeichenmaterialien.

Briefpapiere aller Art

Briefstaschen

Schreibmappen und

Schreib-Unterlagen.

Brief-Affichen

mit gebiegenen Füllungen.

Tintenzeuge.

☛ Blei- und Buntstifte. ☛

Brieföffner u. Briefbeschwerer.

Briefwagen, Reißzeuge, Farbkasten

Skizzenbücher.

Feinste Photographie-Rahmen

Feldpost-Artikel.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Inh. L. Kauf.

Altensteig.

Praktische Geschenke

für die im Felde stehenden Soldaten.

Nr. I Kaiser Wilhelm Zigarren

in Kistchen mit 20 Stück M. 2.—

Nr. II Graf Haeseler Cigarren

in Kistchen mit 20 Stück M. 1.70

Nr. III Graf von Moltke Cigarren

in Kistchen mit 20 Stück M. 1.40

Ferner diverse Packungen

in Cigarren

in Kistchen à 50 Stück zu M. 2.—, 2.25, 2.50, 3.—

in Kistchen à 50 Stück zu M. 3.25, 3.50, 4.—, 5.—

in Kistchen à 100 Stück zu M. 3.— bis M. 10.—

in großer Auswahl und best abgelagerten Qualitäten.

Cigaretten, erstklassige Fabrikate

in Cartons à 10, 20, 25, 50 und 100 Stück

in verschiedenen Preislagen.

Feinschnitt-Tabake

in Paketen zu 10, 15, 20, 25 Pfg.

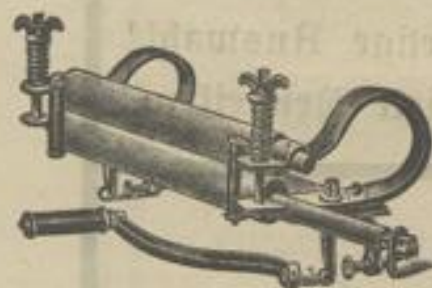
Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Als nützliche und praktische

Weihnachtsgeschenke

für die Hausfrauen empfehle ich:



Buttermaschinen
 Butterfässer
 Blihrührschüsseln
 Reibmaschinen
 Nudelschneid-
 Maschinen
 Spählesmaschinen
 Fleischhackmaschinen

Saftpressen
 Waschmangen
 Waschwind-
 Maschinen
 Messerputzmaschinen
 Wandkaffeemühlen
 Parkettbohrer

sowie alle übrigen

Haushaltungsartikel und Küchengeräte

in reichhaltiger Auswahl zu niederen Preisen!

PAUL BECK.

Altensteig.

Karl Walz,

Hut- und
Mützengeschäft

empfiehlt sein Lager in

Hüten u.

Mützen

in den neuesten Fassonen
und Farben, für Herren,
Knaben und Kinder

Elatein- und
Realschüler-Mützen

in schönster Ausführung

Sodann empfehle ich noch

Hosenträger, Aufnah- und Einleg-
sohlen, Zimmer- und Einziehsohlen

alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen.



Hübsche

Weihnachts- Karten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Cigarren

Cigaretten

offen und fertig verpackt für unsere Krieger im Felde in
50 und 100 Stück Packung.

Kurze Holzpipen, Tabak

hiesige Feldpostschachteln in beliebiger Größe zu haben bei

J. Wurster, Altensteig.

Gesangbücher

in großer, schöner Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Inh.: L. Daut, Altensteig.

C. W. Luß Nachf., Fritz Bühler jr.

Altensteig

gemischtes Warengeschäft en gros u. en detail (vormal. Johs. Seitz Töchter und Johs. Seitz)

Segründet 1818

empfiehlt bei billigsten Preisen

Kinderspielwaren

als:

Die ganze Spielwaren-Bestellung erfolgte wie alljährlich bereits im Mai d. J. und konnte beim Kriegsausbruch nicht mehr rückgängig gemacht werden, da die Lieferanten mit Rücksicht auf ihr Personal (laufende von Arbeitern wären brotlos geworden) ihre Betriebe aufrecht erhielten u. durch Verbandsbeschluß die Abnahme der Zufuhre herbeiführten.

Puppenköpfe aus Holz, Celluloid, mit und ohne Schlägen, feinst und ohne Verücke
Puppengestelle aus Leder und Stoff, feinste Ware,
Puppenarme
Puppenschuhe
Puppenstrümpfe
Puppenhüte, moderne Facons
Puppenstubenpuppen, gekleidete, niedliche Sachen zc.
Gelenkpuppen (unangekleidet) in hochfeiner Ausführung
Gekleidete Puppen, unerreichte Auswahl Mt. 6.— bis 5 Pf.
Wollpuppen für Celluloidpuppen die kleinsten Gummipuppen unzerstörbar
Porzellanpuppen
Kampfmänner
Badewanne mit Puppe
Badekinder
Puppenzimmer, gewöhnliche, feine mit Wohn- und Schlafstube
Puppenschaukeln
Möbel zu Puppenstuben, einzeln und in Garnituren
Sämtliche Neuheiten für Puppen-Zimmer, reizende Sachen
Puppenküchen
Sämtliche Küchengeräte in Porzellan, Blech, Zinn, Eisen und Holz, jedes Stück gebrauchsfähig
Küchenschränke
Küchenstühle, Tische, Bänke
Kinderkochherde
Kaufläden, geringe und feine
Wiegeskalen für Kaufläden
Bügeleisen
Rehröfen
Kaffee-Mühlen
Blech-Eimer
Wolltiere
Puppenwagen, eiserne Achsen und mit Verbed
Puppensportwagen, best. Fabr.
Kleine Kinderstühle
Gitterschaukeln
Blechgeschirr in Schachteln
Holzgeschirr in Schachteln
Emailgeschirr in Schachteln
Aluminiumgeschirr
Emailservice
Nickelservice
Blechservice
Porzellan-service
Zählmaschinen
Geigen, Hörner, Zithern
Crompeten aus Blech und Celluloid
Klaviers, Metallophon
Harmonikastößen, Drehdosen
Mundharmonika
Handharmonika

Wiegenpferde, Holz
Leiterwagen, eiserne Achsen höchste Tragkraft
Holzperde mit Holzrädern
Holzperde mit Eisenträgern
Fuhrwerke als:
Frachtwagen, Sprengwagen
Postwagen, Milchwagen
Leiterwagen, Kabriolett
Sandwagen, Karren mit Holz- und Fellperden bespannt
Leiterwagen, dauerhaft, mit 1 und 2 Pferden
Regelspiele in Kasten
Schachspiel als Schächer, Holzschlag, Bühnerhof, Bandgut, Dorf und Stadt, Jagd
Kubusspiele m. Märchenbilder
Mechanische Spielwaren, originale Neuheiten
Farbenkasten und Malschalen
Blecheisenbahnen
Eisenbahnen hochfein in glänzender Ausführung u. prima
Uhrwerk u. Katalog
Werkfiguren zum Aufziehen aller Art
Dampfmaschinen, stehend und liegend
Betriebsmodelle hierzu als Mühlen, Sägen, Schöpfwerke, Schmieden etc.
Automobile, Kinematograph
Laterna magica
Mosaikspiele (Kugeln)
Kugelroulottes
Schwarze Peter
Domino, Ciovi
Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung und Belehrung in schöner Ausstattung
Schachspiele u. Damendretter
Halma, Poch, Schnapp etc.
Festungen von Holz, sehr dauerhaft
Zinnsoldaten
Patent-sogen. Elastollu-Soldaten, sehr groß, aus unzerbrechlicher Masse
Kanonen, Schiffe
Bilderbücher
Pferdeställe und Pferde dazu
Pelzschon
Säbels, Trommeln, Gewehre
Helme Infanterie u. Kavallerie
Holzpistolen, Metall-Pistolen
Ideal-Gewehre und Pistolen mit Gummipfeil, gefahrloser Schießsport
Schafe, Kühe, Esel, Hunde, Ziegen, Hasen, Raben zum Fahren aus Holz und Stoff
Ciere, weiß und lackiert
Baukasten in Holz und Stein, dauerhaftes Spielzeug
Handwerkskasten von 50 Pf. an
Hämmer, Schaufeln, Sägen
Spaten, Rechen zc.

Bekannt gute und solide Ware.

Christbaum-schmuck

Glaskugeln

in Karton à 12 St., von 2 Pf. an per St.

Reihenketten, weiß u. bunt
 Guirlanden, Sterne
 Anzündler, Tischterhalter
 und Tischter
 Wunderkerzen
 Engelshaar
 Christbaumschnee

Kurz-Galanterie- und Lederwaren

von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Arbeitskasten
 Näh-Chatouillen
 Näh-Kommoden
 Näh-Schrauben
 Kragenkasten
 Kravattenkasten
 Handschuhkasten

Rucksäcke
 Bürstentaschen
 Zeitungshalter
 Markttaschen
 Hand- und Damen-taschen
 aus Samt und Leder etc.

Portemonnaies
 Schreibzeuge
 Brustbeutel etc.

Aufmerksame Bedienung.

Telephon Nr. 5.

Riesige Auswahl!
 Viele Neuheiten.

Korbwaren

aller Art, besonders:

Kinderkörbchen
 Spahnkörbe
 Henfelförbchen
 schön bemalt
 Strickkörbchen
 Nähkörbchen
 Waschkörbchen
 für Puppen zc.

Praktische

Haushaltungs-Gegenstände

in

Glas, Porzellan und Steingut

Herrenwäsche

Kragen, Kravatten,
 Wollwaren
 und
 Tricotagen
 durch alle Rubriken
 ferner

Feldpostpackungen
 für die Ausmarschiereten

Fertige Schürzen

für Kinder und Erwachsene

Taschentücher etc.

Spezialgeschäft
 für

Wiederverkäufer!

Altensteig-Stadt.

Zur Lösung von

Neujahrswunschhebungsarten

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung zum Ausdruck gebracht werden sollen, wird hiermit eingeladen.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Armenpflege (Stadtpfleger Luz) gegen Bezahlung von **mindestens 1 Mk.**

Die Namen der Kartenabnehmer werden noch vor Jahreschluss in diesem Blatt veröffentlicht.

Der Erlös aus den Karten wird zu Armenzwecken verwendet.

Den 19. Dezember 1914.

Für die Ortsarmenbehörde:

Stadtpfarrer: Haug.

Stadtschultheiß: Welker.

Altensteig.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle in ächten Sorten:

fst. alten Malagawein

„ „ Cherry

„ „ Samos

„ „ Blutwein

„ „ Madeirawein

„ „ Vermouth

„ „ Portwein

Magenbitter, versch. Fabrikate

Cognac deutsch und französisch

Liköre aus diversen Früchten

Kirschwasser, Zwetschgenwasser ist. altes

Heidelbeergeist 4jährig

Lorenz Luz jr.

Telef. Nr. 46

SECT von Matthäus Müller

N. Forstamt Klosterreichenbach.

Freihändige Abgabe von Nadelstamm-Holz

Die beim Verkauf am 10. Dezbr. 1914 wegen zu niedrigen Angebots nicht zugeschlagenen Lose Nr. 12/32 aus den Distrikten V und VI werden nunmehr **unter der Hand** abgegeben und nimmt das Forstamt Angebote entgegen.

N. Forstamt Schönmünzach.

Freihändige Abgabe von Nadelstamm-Holz.

Das beim Verkauf am 14. Dezbr. d. J. wegen zu niedrigen Angebots nicht zugeschlagene Nadelstammholz wird nunmehr **unter der Hand** abgegeben und nimmt das Forstamt Angebote entgegen.

Altensteig.

Zum 10 und 20 Pfennig-Versandt als Feldpostbrief, als **Neuheit** eingetroffen:

Glasflaschen

mit feinst Cognac-Berlchnitt

gefüllt zu 80 Pfg. und Mk. 1.—, sowie starke

Taschenflaschen mit Schrauben

in verschiedenen Größen zum Selbstfüllen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Für den

Feldpostversandt

empfehle ich mein Lager in

Cigarren

guter Marken

in 10, 20, 25, 50 u. 100 St. Packung.

Leere Schnapsflaschen

mit und ohne Karton

Feldpostschokolade

in verschiedener Packung.

Karl Henssler senior

Eisenwarenhandlung.

Grosse Preissermässigung

in

farbigen u. schwarzen Paletots Jacken und Kindermäntelchen

Kostümrocken

Blusen

Gustav Wucherer, Altensteig.

Friedrich Baessler, Altensteig

Herrenkleidergeschäft

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Herren-, Burschen- u. Knabenanzügen

Ueberziehern, Lodenjoppen u. Pelerinen

Bleyle's Knabenanzügen

als nützliches und geeignetes **Weihnachtsgeschenk**

bei billigst gestellten Preisen.

Altensteig.

Größte Auswahl

in

Kinderspielwaren

aller Art

mit vielen Neuheiten

ausgestattet

sowie schöne Sortimente in

Christbaum-Schmuck

infolge günstigen Einkaufs zu **ausnahmeweis billigen Preisen** empfiehlt

S. Wurster.



Altensteig.

In Feldpostpackungen empfiehlt

Grog-Pralinés, Grog-Würfel

das feinste was geboten werden kann

Fr. Flaig, Conditor.



Altensteig.

Spielwaren

für Knaben und Mädchen verkaufe ich von heute ab um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager in

Haushaltungsartikeln und Küchengeräten

aller Art zu Weihnachtsgeschenken geeignet zur gefl. Ansicht und Benützung.

==== Preise billigt! ====

W. Beerli, Inh. A. Flächer.



Zahnatelier Fr. Steeb

Altensteig

Jeden Tag Sprechstunde

Sonntags bis 2 Uhr.

Lorenz Luz jr. Altensteig

empfehlte sein reichhaltiges Lager in:

Blumentischen
Schirmständern
Garderobe-
ständern
Vogelkäfigen u.
Käfigständern
Tische, Bänke, etc.



Eiserne
Bettstellen
für Erwachsene u. Kinder
Waschgestelle
und Tische
Eiserne Stühle

zu Weihnachtsgeschenken

bei billigen Preisen.

Gute Äpfel Nüsse

schöne, vollkernige

Birnschnitz

Rosinen

Zibeben

Dampfpfäfel

ämtliche Sorten

Schokolade

offen und verpackt, empfiehlt in nur guter, süßer Ware

J. Wurster.

Altensteig.

Schöne, vollkernige

Nüsse

empfehlte

G. Strobel.

Feldpost.



Mk. 2.10 u. 1.80 in Apotheken.

Fr. Großmann, Buchbinderei, Altensteig

empfehlte zu Weihnachtsgeschenken:

Gesangbücher

in großer und schöner Auswahl

Gebet- und Predigtbücher, Schulbücher, Bilderbücher,

Albums, sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Weihnachts- und Neujahrskarten

auch besondere für unsere Krieger.

bei Obigem.

Altensteig.

Wohnung

zu vermieten.

Beabsichtige mein neu erbautes Haus an der Schloßbergstraße mit 3 oder 5 Zimmern je nach Wunsch samt Zubehör und Garten bis 1. April oder früher zu vermieten. Mietvertrag könnte auf mehrere Jahre abgeschlossen werden, eoll. wäre auch ein Verkauf nicht ausgeschlossen.

M. Brenner

Sattler und Tapezier.

Göttelfingen O.A. Freudenstadt.

Ein tüchtiger, solider

Pferdeknecht

welcher im Langholzfuhrwerk bewandert ist, findet auf Neujahr gut bezahlte Stellung bei

Carl Pfeifle.

Altensteig.

Mein Lager in Gegenständen aller Art für

Puppenküchen

Kaffeegarnituren

Kinderkochherde

Laubsäge- und

Werkzeuggarnituren

habe ich wieder aufs Beste sortiert

Karl Henssler senior

Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Christian Krauss.

Handschuhe, Strümpfe, Socken, Sarne
Unterröcke, Corsetten, Schürzen, Kleidchen
Kleiderstoffe, Mäntel, Jacken, Pelze
Schirme, Taschen

Wolldecken, Bettvorlagen, Läuferstoffe
Wachstücher, Gummibetteinlagen

Viehdecken.

Zu vermieten 2 St.

Zimmer mit Küche

sowie ein

möbl. Zimmer.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kirchliche Nachrichten.

4. Adventssonntag, 20. Dez. Evangelischer Gottesdienst um 7/10 Uhr. Gedächtnisfeier für Off. Stello. Karl Haas. Predigt: 132, 245. Anmeldung für das Abendmahl am Christfest nach dem Gottesdienst. Darauf Kinder-gottesdienst in den Klassen. Christenlehre fällt aus wegen Beerdigung. Abends 7/8 Uhr im Brongier-saal vaterländische Christfeier. Gemeinschaftsversammlung fällt aus.

Montag: 7/8 Uhr Kleinkinderschul-beisprechung.

25. Dez. Christfest: Evangel. Gottesdienst 7/10 Uhr in der Kirche. Opfer für Anstalten der Inneren Mission. Beicht und h. Abendmahl in der Kirche. Anmeldung für das Abendmahl am Stefanus. 25. Dez., abends 7 Uhr Lichtbildergottesdienst in der Kirche. Opfer für die Rosen.

26. Dez. Stefanusfeiertag, vorm. 10 Uhr: Ev. Gottesdienst im Brongiersaal u. bei genügender Beteiligung Beicht u. Abendmahl.

27. Dez. Sonntag u. Chr. Ev. Gottesdienst 7/10 Uhr in der Kirche. Abends 5 Uhr Christfeier der freiwilligen Sonntagsschule in der Kirche. Opfer für dieselbe.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 20. Dez. 9/10 Uhr Predigt, 10/10 Uhr Sonntagsschule 2 Uhr Jünglingsverein, abends 7/8 Uhr Predigt.

Montag, 21. Dez. Abends 8 Uhr Kriegsgebetsstunde.